



20-C+M+B-24

zeitschrift für kindergruppenleiter*innen der katholischen jungschar
kumquat

sternsingen



Sternsingen

**ES ZIEH'N AUS WEITER FERNE
DREI KÖNIG*INNEN EINHER...**

Das Wichtigste zum Organisieren
der Sternsingaktion

**BEISPIELPROJEKT GUATEMALA:
KINDERSCHUTZ AUF VIELEN EBENEN**

ZUM SCHMINKEN VON HAUTFARBEN

WEITERE INFOS

EDITORIAL

PLASTIKFREI IN DIE ZUKUNFT GEHEN?
Ein Diskussionsbeitrag zur CMB-Klebeleiste

**GRUSSWORTE VON KARDINAL
DR. CHRISTOPH SCHÖNBORN**

**GRUPPENSTUNDE ZU GUATEMALA UND DEM
BEISPIELPROJEKT**

BAUSTEINE FÜR DEN GOTTESDIENST

Impressum

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter*innen, Nr. 2/2023

Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz "Namensnennung - Nicht kommerziell - Weitergabeunter gleichen Bedingungen" lizenziert. Weitere Infos unter <http://creativecommons.org>

Medieninhaberin: Katholische Jungschar der Erzdiözese Wien (Bewegung in der Jungen Kirche) - Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar Wien; Adresse 1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/51 552 3396; Fax: 01/51 552 2397; Email: dlwien@jungschar.at, <http://wien.jungschar.at>

Du bekommst dieses kumquat sternsingen weil du bei uns als PVA/GL gemeldet bist, wenn du es nicht mehr per Post zugesendet bekommen möchtest schreibe uns ein Mail an dlwien@jungschar.at

Chef- und Endredaktion: Sarah Trummer

Weitere Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe: Gerald Faschingeder, Katrin Herret, Johanna Walpoth, Valeria Plohovich, Nani Gottschamel, Josef Zechmeister, Michelle Hauer, Valentin Linsbichler

Fotos: Flickr, KJSÖ, Angelika Neumann (Seite 1), Flickr, KJSÖ, Tom Weilguny (Seite 2), Flickr, KJSÖ, Jonas Schneider (Seite 3), Flickr, KSJÖ, St. Ulrich (Seite 4), Flickr, KSJÖ, KJSÖ, Tom Weilguny (Seite 5), Flickr, KSJÖ, Thomas Topf (Seite 6), Flickr, Stephan Schönlaub (Seite 7), KJSÖ, Daniel Siemund (Seite 8), KJSÖ, Matthias Fichtenbauer (Seite 9), KJSÖ, Matthias Fichtenbauer (Seite 10), Pixabay (Seite 11), KJSÖ, Daniel Siemund (Seite 12), Pixabay (Seite 13), Pexels (Seite 14), Flickr, Peter Goll (Seite 15), Flickr, KJSÖ (Seite 16), Flickr, KJSÖ, Martin Mittermair (Seite 17)

Layout und Bildbearbeitung: Christina Schneider

Druck: netinsert



Liebe Pfarrverantwortliche, lieber Sternsingverantwortliche!

Wir schauen einer ganz besonderen Sternsingaktion entgegen. Bereits zum 70. Mal brechen die „Heiligen Könige“ nach Weihnachten auf, um den Segen für das neue Jahr zu den Menschen in ganz Österreich zu bringen. Zum Jahreswechsel 1954/55 hat die Katholische Jungschar diesen Brauch belebt und mit neuem Sinn versehen: Die weihnachtliche Friedensbotschaft zu verkünden und sich tatkräftig für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Es ist eine beeindruckende Leistung, die Generationen von Sternsinger*innen in diesen Jahrzehnten auf die Beine gestellt haben. Darauf können alle Beteiligten wirklich stolz sein! Der Aufwand, den Begleitpersonen und Kindergruppen jedes Jahr aufs Neue betreiben, ist keineswegs selbstverständlich. Besonderer Dank gilt natürlich euch, die ihr in den Pfarren das Sternsingen organisiert, denn dieses Engagement ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Sternsingaktion. Nur durch euren Einsatz ist es möglich, die Freude in die Haushalte zu tragen und so viele Spendengelder zu sammeln.

In diesem Aktionsheft findet ihr einige hilfreiche Tipps zur Planung und Durchführung der pfarrlichen Sternsingaktion, Hintergrundinformationen zu unseren Projekten und neue Ideen für eure Gruppenstunden. Außerdem wollen wir, die Katholische Jungschar Wien, euch über die neusten, österreichweiten Entwicklungen der Sternsingaktion informieren, die wir gemeinsam mit den anderen Diözesen erarbeitet haben. Wir haben uns auf Österreichebene schon seit längerem mit dem „Schminken von Hautfarben“ befasst. Wir sind zu der Entscheidung gelangt, den Pfarren zu empfehlen, beim Sternsingen auf das Schminken von Hautfarben zu verzichten. Die Symbolik passt nicht mehr, es wird missverständlich interpretiert und kann störend auf viele Menschen wirken (eine ausführliche Begründung findet ihr auf Seite 12 und auf www.sternsingen.at/schminken).

Wir sind uns sicher, dass dieses Jubiläumsjahr ein ganz ein besonderes wird und wir wissen, dass wir das gemeinsam gut schaffen!

Vielen Dank für das Organisieren und ein gutes Gelingen der Sternsingaktion 2024!

Michelle

Josef

Ulrich

Es zieh'n aus weiter Ferne drei König*innen einher...

Sie kamen... naja, aus der nächstgelegenen Pfarrgemeinde, und bis sie sich auf den Weg gemacht haben, ist vieles passiert. Eine erfolgreiche Sternsingtaktion erfordert so einiges an Organisation – vom Motivieren und Einladen der Kinder über die rechtzeitige Bekanntgabe in den Pfarrmedien bis hin zu Gruppeneinteilung und Tourenplanung. Egal, ob du heuer zum ersten Mal verantwortlich für die Gesamt-Orga bist oder einfach nochmal einen strukturierten Reminder brauchst, hier haben wir das Wichtigste fürs Sternsingen zusammengefasst!

S wie... Schnellstmöglich die Eckdaten klären

Legt gleich zu Beginn des Jungscharjahres fest, wann genau das Sternsingen 2024 in eurer Pfarre stattfinden wird. Dabei ist es wichtig, Tage und Zeiten zu fixieren, an denen die Menschen eher zu Hause anzutreffen sind (z.B. am Nachmittag und am Wochenende, auch nach dem Dreikönigstag möglich). Als nächstes macht ihr euch aus, wer hauptverantwortlich fürs Sternsingen zuständig ist und wer noch mit im Team dabei ist. Und die Frage aller Fragen: Wurde das Material für eure Pfarre schon bestellt?

T wie... Tell your kids!

Erzählt euren Jungscharkindern vom Sternsingen und macht sie neugierig, kommuniziert deren Eltern möglichst früh die Termine und hängt am besten auch gleich ein Mitmach-Plakat im Jungscharraum oder davor auf.

E wie... Erklärt das Sternsingen

Kinder, die vielleicht nicht schon ihr ganzes Leben in Österreich wohnen oder zum ersten Mal in der Pfarre sind, wissen möglicherweise nicht, was das Sternsingen ist – das ist schon mal die erste Hürde, sich bei der Aktion zu beteiligen. Aber auch viele Erwachsene aus der Stadt kennen die Tradition vielleicht nicht mehr. An diesem Text könnt ihr euch orientieren, um das Sternsingen zu erklären:

Das Sternsingen ist eine alte österreichische Tradition. Zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag ziehen Kinder von Haus zu Haus, singen Lieder und bringen den Menschen Friedenswünsche für das neue Jahr. Die Sternsinger*innen machen aber auch auf globale Ungleichheiten aufmerksam und sammeln Spenden für eine gerechtere Welt. Die gesammelten Gelder unterstützen soziale Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika und die Bildungs- und Anwaltschaftsarbeit in Österreich, um so die Ursachen von Armut, Ausbeutung und Ausgrenzung zu bekämpfen.

R wie... Rein mit den Infos in den Pfarrbrief, in die Verlautbarungen, die Website,...

Was auch immer die Kanäle sind, mit denen sich die Menschen in eurer Pfarre informieren – nutzt diese, um Werbung fürs Sternsingen zu machen. Damit erreicht ihr nicht nur weitere Kinder, die heuer dabei sein wollen, sondern auch Personen, die den Termin ihren Nachbar*innen im Pfarrgebiet weitersagen oder sich zum Mithelfen melden.

N wie... Nie ohne mein Team

Bei einem eigens angesetzten Termin zur Sternsingen-Vorbereitung könnt ihr alle offenen Fragen klären und gemeinsam mit den Kindern die Gruppen einteilen und die Rollen vergeben. Es ist dabei wichtig, dass die Kinder möglichst früh und fix wissen, mit wem sie unterwegs sein werden und dass ihre





Bedürfnisse und Unsicherheiten gehört werden. Wenn jemand keine Sprechrolle übernehmen möchte, ist das auch in Ordnung! Bei diesem Treffen könnt ihr auch die Lieder üben, Sternsing-Situationen durchspielen und Hintergrund-Infos zum heurigen Fokusprojekt erfahren.

S wie... Safety first

Beim Sternsingen setzen Kinder, Jugendliche und Erwachsene sich für Menschen weltweit ein, die in Not sind. Es ist aber ganz wichtig, dass sich alle Personen bei der Sternsingaktion selbst wohl und sicher fühlen. Mit der Kinderschutzrichtlinie der Katholischen Jungschar, gehen wir als Jungschar eine Selbstverpflichtung ein, Kinder vor jeglicher Form von Gewalt zu schützen. Im vertiefenden Kapitel der Richtlinie zum Sternsingen gibt es eine Checkliste mit Anregungen, wie das Wohl von Kindern und Jugendlichen auch beim Sternsingen ins Zentrum gestellt wird - ihr findet diese hier: www.jungschar.at/kinderschutz bei „Vertiefende Kapitel der Kinderschutzrichtlinie“.

I wie... Infos für Leiter*innen und Helfende

Neben dem Treffen mit den Kindern sollte sich auch das Leiter*innen-Team vor der Aktion einmal zur Besprechung treffen. Das betrifft alle Personen, die mit einer Gruppe von Haus zu Haus ziehen, aber auch jene, die Fragen in der Pfarrkanzlei beantworten, ggf. „Bestellungen“ entgegennehmen, die als Auto-Fahrer*innen unterstützen oder die sich ums Mittagessen an den Sternsing-Tagen kümmern. Klärt bei diesem Termin den zeitlichen Ablauf an allen Tagen und vor allem, wer mit welchen Kindern welches Gebiet abgeht.

N wie... Nun geht's endlich los!

Alle Gruppen haben sich die Gewänder angezogen, sich mit Flugzetteln, Kreiden und Kassa ausgestattet, kennen ihre Route und sind wettertechnisch gut gekleidet – let's go! Wichtig ist, dass ihr während des Sternsingens erreichbar bleibt, um Notfälle, Routen- oder Zeitenänderungen zu kommunizieren. Als Begleitperson ist es deine Aufgabe, die Kinder bestmöglich zu unterstützen – ob Kinder nun Angst vor Hunden haben, aufs Klo müssen oder besuchte Personen schwierige Fragen zum Sternsingen stellen, hier bist du gefragt.

G wie... Genug geklingelt, da ist wohl niemand zuhause

Wenn Personen nicht öffnen, könnt ihr den Flugzettel und den Erlagschein im Postkasten hinterlassen - aber bitte nicht vor Türen legen, weil das Einbrecher*innen verrät, dass Menschen

nicht zuhause sind, und nicht in Postkästen mit der Aufschrift „Bitte keine Werbung“ werfen.

E wie... Ein großes Dankeschön am Ende

Haben alle Gruppen ihre Routen abgeschlossen und zählen aufgeregt das gesammelte Geld, ist es Zeit, Danke zu sagen. Danke an alle Kinder, die einen oder mehrere Ferientage für den guten Zweck hergegeben haben, danke an alle, die in irgendeiner Weise mitgeholfen haben, danke an alle, die gespendet haben. Für die Kinder ist es schön, wenn ihr ihnen gemeinsame Zeit schenkt. Ihr könnt eine besondere Aktivität gemeinsam unternehmen, ein Fest feiern oder das DKA-Danke-Kino besuchen.

N wie... Never not partying!

Zu guter Letzt feiert euch selbst – ihr als Team habt da ordentlich was auf die Beine gestellt und geschafft. Überlegt euch selbst, wie ihr euch belohnen wollt, die beste Party gibt's auf jeden Fall beim DKA Cocktail, wo ihr mit Sternsing-Teams aus der ganzen Diözese auf die gelungene Aktion anstoßen könnt.

Material-Checkliste

- > Sternsing-Gewänder & Kronen in ausreichender Anzahl (vorher checken, ob etwas genäht oder geklebt werden soll)
- > Sterne (meist in Holzform, Stern an langem Stock)
- > Kassen & Ausweise
- > Info-Material vom Jungscharbüro (Plakate, Flugzettel mit Zahl-Infos, Infolyer für Kinder)
- > Kreiden
- > Eventuell Weihrauch
- > Gebiet-Karte ausgedruckt zum Aufhängen
- > Genügend Stoffsackerl, um unterwegs Naschereien für die Kinder zu sammeln
- > Sackerl/Taschen, um den Kindern das aufgeteilte Naschzeug mitzugeben

Fragt gerne im Jungscharbüro nach, wenn ihr Näh- oder Bastelanleitungen braucht oder nicht genau wisst, wie und wo ihr was bekommt!



Plastikfrei in die Zukunft gehen?

Ein Diskussionsbeitrag zur CMB-Klebeleiste

Im Frühjahr haben wir im welt.sichten-print in einem Artikel unter dem Titel „Sternsingen und Klimakrise“ thematisiert, welche Folgen ein viel geliebter Teil des Materials, das wir zur Sternsingaktion einsetzen, hat: Es ging um die selbstklebende Plastik-Leiste mit dem CMB-Segensspruch. Kann denn Segen schädlich sein? Inhaltlich sicher nicht! Aber wenn er auf Plastik gedruckt wird und für den österreichweiten Bedarf an die 13 Tonnen CO₂ im Jahr verursacht, dann bleibt da doch etwas auf uns picken, im klimaschädlichen Sinn des Wortes. (Auch diesen Plastik-Streifen könnte man also als „Klimakleber“ bezeichnen...).

Der Artikel hat einiges an Diskussion ausgelöst, worüber wir uns sehr freuen. Eine dieser Reaktionen wollten wir gerne hier mit euch teilen – mit Einverständnis des*r Autor*in (der*die aber gerne anonym bleiben möchte).

„Ich habe als VA fürs Sternsingen in meiner Heimatpfarre vor ein paar Monaten so eine nette Zeitung bekommen, in der verschiedene Themen behandelt wurden. Unter anderem auch das Thema mit den Stickern. Die wurden ja eingeführt, weil die Kreiden auf neuen Türen mit glatter Oberfläche nicht haften. Mittlerweile sollten wir alle immer sehr stark an die Umwelt denken und wieder wegkommen von diesen Plastik-Stickern, die nach genau einem Jahr im Müll landen. Darum gibt es inzwischen eine Alternative – nämlich die Sticker, auf denen Kreide haftet für genau solche Türen. Warum bitteschön werden immer noch SO viele Sticker bestellt, die man nur einmal verwenden kann?“

Hier die Gründe dafür:

1. Weil die Organisator*innen es übersehen, dass es da inzwischen ein weiteres Angebot (und sehr viel umweltfreundlicheres) gibt
2. Weil die Organisator*innen es ablehnen, weil:
 - > Die Leute den wunderschönen Sticker mit dem vorgedruckten goldenen Schriftzug bevorzugen;
 - > Und sie sich dann rechtfertigen müssen, weil es das jetzt nicht mehr gibt;

- > Weil es wieder mehr Aufwand bedeutet als in den letzten Jahren (nicht einfach das Zettel hergeben und fertig, sondern – 1x das Alte entfernen, dann den neuen unbeschrifteten Sticker aufkleben, dann mit der Kreide beschriften).

„Mir ganz persönlich ist Umweltschutz SEHR wichtig und ich habe in den letzten Jahren – seitdem es die wiederverwendbaren Sticker gibt – nur noch sehr wenige (immer weniger) „Einmalsticker“ bestellt. Denn, wenn ich meinen Sternsinger*innen viele „Einmalsticker“ gebe, dann werden sie sie auch austeilen.

Mein Vorschlag, damit wir nachhaltig wegkommen von den Einmalstickern: Schafft sie ab! Es gibt keine Notwendigkeit mehr dazu, also muss man „hart“ sein, um wieder nachhaltig in die Zukunft gehen zu können – alle zusammen, auch wenn man argumentieren muss und es wieder aufwändiger wird.“

Soweit eine Stimme aus einer Pfarre unserer Erzdiözese. Der Vorschlag ist sicher radikal, aber konsequent. Wie siehst du das? Kannst du dir vorstellen, beim Sternsingen wieder mehr die Kreide zu zücken – und die wiederverwendbare Tafelfolie dort einzusetzen, wo die Kreide nicht hält? Wir freuen uns über weitere Rückmeldungen und Meinungen!



KARDINAL DR. CHRISTOPH SCHÖNBORN
ERZBISCHOF VON WIEN



Wien, im Oktober 2023

Grußwort

Zum 70. Mal ziehen heuer zwischen Weihnachten und Dreikönig die Sternsinger von Haus zu Haus. Zu diesem schönen Jubiläum gratuliere ich von Herzen! Die „Heiligen drei Könige“ bringen den Menschen Segen – weit über die Landesgrenzen hinaus. Mit den Spenden für Kinder in Not können rund 500 Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt werden. Nach wie vor ist die Dreikönigsaktion die erfolgreichste Spendensammlung Österreichs! Für die Kinder und Jugendlichen bei uns ist das Sternsingen eine schöne Erfahrung, für die Kinder in Armut ein starkes Hoffnungszeichen!

Mein großer Dank gilt allen, die diese wertvolle Aktion unterstützen und zum Gelingen beitragen: vor allem den 85.000 Kindern und Jugendlichen, die jedes Jahr in ihren Weihnachtsferien als Sternsinger durch die Straßen ziehen. Das wäre kaum möglich ohne die vielen erwachsenen Begleitpersonen, die für Sicherheit und Betreuung sorgen. Ein herzlicher Dank gebührt auch all den Verantwortlichen in den Pfarren, die das Sternsingen organisieren, und den zahlreichen helfenden Händen, die königliche Gewänder nähen, Kronen und Sterne herstellen oder Verpflegung bereitstellen. Und nicht zuletzt danke ich den vielen Spenderinnen und Spendern in Österreich, die einen so wirksamen und solidarischen Beitrag zu einer gerechten Welt leisten!

Mit herzlichen Segenswünschen

+Kardinal Christoph Schönborn



Beispielprojekt Guatemala: Kinderschutz auf vielen Ebenen

Unsere Partner-Organisation ODHAG bietet Kinderschutzschulungen und Beratung, um möglichst vielen Kindern ein gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen.

Eines der Projekte im globalen Süden, das wir mit der Sternsaktion 2024 solidarisch unterstützen, wird im mittelamerikanischen Land Guatemala durchgeführt. Guatemala ist von der Fläche her nur etwas größer als Österreich, allerdings ist es noch gebirgiger gelegen und hat ca. 18 Millionen Einwohner*innen (Stand 2023). Das Land ist also sehr dicht besiedelt und bewirtschaftet. Der Klimawandel, der auch in Mittelamerika immer deutlichere Spuren hinterlässt, wirkt sich durch die enge Bebauung und intensive Bewirtschaftung sehr negativ aus, die Gebiete sind von immer stärker und häufiger werdenden Tropenstürmen stark beeinträchtigt.



Der Staat ist auch Jahrzehnte nach dem Friedensschluss noch stark von den Gewalterfahrungen eines grausamen Bürgerkriegs geprägt. Zwischen 1960 und 1996 litt das ganze Land unter einem verheerenden Bürgerkrieg, der zwischen 150.000 und 250.000 Menschen das Leben kostete. Besonders betroffen waren Angehörige der indigenen Bevölkerung, die durch geplante Massaker der Armee und paramilitärischer Kräfte, ums Leben kamen. Inzwischen wurden die Verbrechen als Völkermord eingestuft. Die Aufklärung des Konfliktes, der offiziell 1996 durch die Unterzeichnung eines Friedensvertrages beendet wurde, ist noch lange nicht abgeschlossen. Die Kommission für historische Aufklärung geht davon aus, dass 93% der Gewalt im Konflikt, von Regierungstruppen und Paramilitärs ausgegangen ist, im Gegensatz dazu nur 3% von Guerillagruppen (die übrigen 4% sind unklar). Dieser Konflikt prägt Guatemala bis heute und seine Aufklärung ist auch eines der wichtigen Themen und einer der Entstehungsgründe unseres heurigen Beispielprojekts. Die strukturellen Ursachen des Bürgerkrieges wurden bis heute nicht überwunden. Das Land ist nach wie vor in Händen einer kleinen Elite, der Wohlstand sehr ungleich verteilt. Armut und Exklusion, vor allem von Indigenen, bleibt weiterhin ein flächendeckendes Problem. Etwa 60% der Bevölkerung leben in Armut, fast ein Viertel der Menschen (und auch ein Viertel der Kinder) in extremer Armut. Korruption ist Alltag. Der Zugang zu Bildung ist schwierig und oft auch nur den Eliten möglich. Gewalt - im öffentlichen Leben, aber auch innerhalb von Familien, in Einrichtungen, Schulen oder Pfarren - ist weit verbreitet.

Partnerorganisation ODHAG

In diesem Kontext arbeitet unsere Partnerorganisation ODHAG (Oficina de Derechos Humanos del Arzobispado de Guatemala – Büro für Menschenrechte der Erzdiözese von Guatemala) seit vielen Jahrzehnten für Friedenssicherung, Aufarbeitung von Kriegsverbrechen und Gewaltschutz. Als eine der größten Menschenrechtsorganisationen Guatemalas beziehen sich ODHAG in ihrer Arbeit viel auf den 1998 ermordeten Weihbischof Monsenor Gerardi, der sich für die Aufarbeitung von Kriegsverbrechen stark gemacht und sich auch für Kinder eingesetzt hat. Dieser öffentliche Aktivismus und die fundierten Recherchen, die in einem Buch gesammelt wurden, waren der Grund für seine angeordnete Ermordung.

Kinderschutz in Kirche und Schulen

Seit einigen Jahren gibt es bei ODHAG einen Fokus auf Kinderschutz. Durch ihre starke Verankerung in der Diözese und in Themen des Gewaltschutzes ist die Organisation daher für die Jungschar/Dreikönigsaktion eine starke Partnerin im Kinderschutz. Die Arbeit bezieht sich sowohl auf Gewalt unter Kindern und Jugendlichen als auch auf Gewalt, die im institutionellen oder privaten Rahmen von Erwachsenen gegen Kinder ausgeübt wird.

Sie veröffentlichen zum Beispiel jährliche Berichte über die Lage von Kindern und Jugendlichen in Guatemala. Im Bericht von 2020 kann man lesen, dass dem Wohlbefinden, der Bildung und der Sicherheit von Kindern in Guatemala keinerlei Bedeutung beigemessen wird. So ist es nicht verwunderlich, dass es sehr viele unterernährte Kinder gibt, dass nur vier von zehn Kindern die Schulpflicht abschließen und dass Kinder und Jugendliche in Guatemala immer wieder Gewalt und sexuellem Missbrauch ausgesetzt sind - sowohl in der Schule, im öffentlichen Raum, als auch zuhause. Gerade die Lockdowns während der Pandemie haben die Gewaltanwendung gegenüber Minderjährigen noch einmal gesteigert - Hintergründe dafür sind oft Überforderungen, Zukunftsängste oder Platzmangel. Mädchen werden oft sehr jung schwanger und verlassen daher frühzeitig den Bildungsweg. Andere Kinder und Jugendlichen haben aufgrund mangelnder Schulplätze oder fehlender Schulen keine Chance auf Bildung. Auch in der Großstadt oder deren Randzonen ist die berufliche Perspektivlosigkeit gerade bei Jugendlichen sehr groß. Alkohol- und/oder Drogenmissbrauch bei Jugendlichen sind weit verbreitet. Gewalt, auch zwischen Jugendlichen, ist dann ein Ventil das aus dieser Situation heraus entsteht.

ODHAG organisiert deshalb Weiterbildungen für Lehrer*innen und Eltern, aber auch für Polizist*innen und Leitungen von Organisationen. Während der Pandemie waren die Schulen für 1,5 Jahre fast durchgehend geschlossen. ODHAG hat dann umgeplant und online Seminare im Bereich Kinderschutz für Schulpersonal, Angestellte von kirchlichen Einrichtungen und Angehörigen des guatemaltekischen Sicherheitsapparates (also zB. Polizist*innen) durchgeführt, die gut angenommen wurden und daher auch weiterhin angeboten werden.

Nun führt ODHAG auch wieder Workshops direkt an Schulen durch. Einerseits werden Schüler*innen in ihren Rechten aufgeklärt und Gewaltthemen im Kontext Schule, aber auch im familiären Kontext thematisiert. Andererseits werden auch Eltern und Lehrende geschult. Hier werden vor allem gewaltfreie Erziehungsmethoden vorgestellt, Disziplinarmaßnahmen thematisiert und auch auf Themen wie Drogensucht etc. aufmerksam gemacht.



Im Rahmen der Kurse für Eltern, Lehrende, kirchliche Mitarbeitende und andere Erwachsene, werden sie im Bereich Kinderrechte, Kinderschutz und Prävention von Gewalt geschult und angeregt, in ihren Institutionen Kinderschutzrichtlinien zu erarbeiten und umzusetzen. Hierbei wird auf Bewusstseinsbildung in der ganzen Institution gesetzt, beispielsweise indem die Guidelines zum Kinderschutz auf große Plänen gedruckt und in der Schule aufgehängt werden. So sollen Familien, Schulen und kirchliche Einrichtungen zu sicheren Orten, frei von Gewalt, für Kinder und Jugendliche werden.

Weiters ist ODHAG auch innerkirchlich sehr aktiv und führt Diplomkurse für Pastoralassistent*innen und andere kirchliche Mitarbeiter*innen durch. Das Ziel ist es, die Kirche zu einem rundum sicheren Ort für Kinder und Jugendliche zu machen, an dem sie sich wohlfühlen und entfalten können. Es geht in diesen Kursen unter anderem um Bewusstseinsförderung, um auf die allgemeine Situation von Kindern und Jugendlichen in Guatemala erstmal hinzuweisen. Weitere Themen sind Kinderrechte und letztlich geht es auch darum, eine Kinderschutzpolicy für die jeweiligen Einrichtungen zu erarbeiten.

Gruppenstunde zu Guatemala und dem Beispielprojekt

Material:

- > Zettelchen mit spanischen Wörtern
- > Weltkarte oder Google Maps
- > Zettel mit den Nummern 1, 2 und 3
- > 100 oder 200 Spielfiguren oder Steinchen
- > Post-Its und Stifte
- > 1 großer Hut

Vorbereitung mit Sternsinger*innen

Für Kinder und Jugendliche ist Sternsingen etwas Besonderes. Gemeinsam als königliches Team unterwegs zu sein macht Spaß. Und es ist ein absolut wichtiges und sinnvolles Engagement Segen zu bringen und sich für eine gerechte Welt einzusetzen. In dieser Gruppenstunde findest du einige Ideen, um mit Kindern das heurige Beispielprojekt ODAHG in Guatemala näher kennenzulernen.

1. Einstiegsspiel

Auf kleinen Zetteln sind spanische Wörter [mit Lautsprache] geschrieben. Die Anzahl der Wörter und der jeweiligen Menge pro Wort muss auf die Anzahl der Kinder abgestimmt werden. Aus einem Gefäß ziehen die Kinder je einen Zettel, verteilen sich im Raum und sollen durch Aussprache des jeweiligen Wortes in Kleingruppen zueinander finden. Wenn alle zu ihrer Gruppe gefunden haben, liest eine*r das Wort der Gruppe vor. Der*die Gruppenleiter*in übersetzt jedes Wort auf Deutsch (man kann die Kinder auch raten lassen und ihnen Tipps geben) und sagt einige Worte zur Erklärung dazu (quasi als inhaltliche Einleitung).

Mögliche Wörter:

1. **Reyes Magos** [rejes magos] - Heilige Könige: Zum Sternsingen sind wir als König*innen und Sternträger*innen verkleidet und in ganz Österreich unterwegs. Es ist eine wichtige und königliche Aufgabe, was wir beim Sternsingen machen.
2. **Estrella** [estreja] - Stern: So wie damals die Weisen aus dem Morgenland auf ihren Kamelen dem Stern zur Geburt von Jesus gefolgt sind, werden wir heute vom Stern geführt.
3. **Bendición** [bendision] - Segen: Für viele Menschen, die wir besuchen, ist es sehr wichtig, dass wir die Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr bringen.
4. **Setenta años** [setenta anjos] - 70 Jahre: Heuer ist eine besondere Sternsingaktion, weil sie zum 70. Mal stattfindet. Die Katholische Jungschar hat sie zum Jahreswechsel 1954/55 zum ersten Mal durchgeführt. Vielleicht sind schon eure Eltern oder sogar Großeltern Sternsingen gegangen.
5. **Ayuda** [ajuda] - Solidarität: Seit 70 Jahren sammeln wir Spenden und zeigen uns solidarisch zu Menschen im globalen Süden, in Afrika, Asien und Lateinamerika. Überall auf der Welt gibt es viele Menschen in Armut, auch Kinder, die



auf der Straße leben müssen und Schutz vor Gewalt brauchen.

6. **Mundo justo** [mundo chusto] - Gerechte Welt: Unser Einsatz als Sternsinger*innen ist ein Beitrag dazu, unsere Welt besser und gerechter zu machen.
7. **Vamos y Gracias** [vamos i gracias] - Los geht's und Danke: Heuer starten wir wieder durch und ich danke euch jetzt schon allen, dass ihr beim Sternsingen so toll mitmacht.

2. Überleitung zu dem Beispielland Guatemala:

Als Gruppenleiter*in kannst du die Kinder nun fragen, ob sie wissen oder erraten haben, in welcher Sprache die Wörter waren. Es ist Spanisch und das ist die Sprache, die im Land Guatemala von den meisten Menschen gesprochen wird.

Gemeinsam mit den Kindern schaut du nun auf einer Weltkarte oder auf Google Maps nach, wo Guatemala liegt.

Im Raum hast du vorhin Zettel mit den Nummern 1, 2 und 3 aufgehängt. Nun kannst mit dem Spiel 1,2 oder 3 die Kinder zu Fragen über das Land aufstellen lassen:

Guatemala ist...

1. Gleich groß wie Österreich
2. Doppelt so groß wie Österreich
3. **Um ein Drittel größer als Österreich (109 000km²)**

Die Hauptstadt von Guatemala heißt...

1. Puerto Quetzal
2. **Guatemala Stadt**
3. Flores

In Guatemala gibt es...

1. **Regenwald, Vulkane und mehr Berge als in Österreich**
2. Gar keine Berge, es gibt nur Regenwald und Strände
3. Weniger Berge als in Österreich

In Guatemala leben...

1. Rund 9 Millionen Menschen, so viele wie in Österreich
2. **Rund 18 Millionen Menschen, um die Hälfte mehr als in Österreich**
3. Rund 20 Millionen Menschen, so viele wie in Rumänien



Alter: 9-12

Aufwand: Mittel

3. Überleitung zum Beispielprojekt in Guatemala:

Nachdem die Kinder durch das Spiel 1,2 oder 3 einige allgemeine Infos über Guatemala erhalten haben, lässt du sie anhand von Spielfiguren raten, wie viele Menschen der Bevölkerung unter 15 Jahre, also Kinder, sind: „Diese 100 Spielfiguren hier stehen für all die 18 Millionen Menschen, die in Guatemala leben. Wie viele davon glaubt ihr, dass unter 15 Jahre alt sind?“ Die Kinder sollen so viele Spielfiguren zur Seite stellen wie sie glauben, dass es Kinder gibt. Am Ende sollten es 39 Spielfiguren sein, welche die sehr junge Bevölkerung Guatemalas darstellen.

Das sind viel mehr Kinder als es in Österreich gibt. Denn in Österreich wären es nur 19 Spielfiguren. Zum Vergleich kann man die Spielfiguren die die Anzahl der Kinder in Österreich und Guatemala veranschaulichen, einander gegenüberstellen. Als Gruppenleiter*in kannst du nun erklären, dass viele dieser Kinder in Guatemala durch Armut und Gewalt gefährdet sind. Alle Kinder auf der Welt brauchen jemanden, der*die auf sie aufpasst und vor Gewalt schützt. Gemeinsam mit den Kindern kannst du nun überlegen, was es braucht, damit sich ein Kind sicher und gut aufgehoben fühlt (z.B. ein Haus; liebe Eltern; genug zu Essen; Freund*innen; jemanden, der*die zuhört, gute Lehrer*innen; Bildung; Polizist*innen; Kuscheltiere...). Die Kinder können ihre Ideen auf Post-Its malen oder schreiben. Anschließend darf jedes Kind zwei bis drei der eigenen Ideen der ganzen Gruppe vorstellen oder diese pantomimisch darstellen.

Dazu kannst du erklären, dass es in Österreich viele Organisationen gibt, die darauf schauen, dass Kinder vor Gewalt geschützt sind und ein glückliches Leben haben können, z.B. die Katholische Jungschar oder Rat auf Draht. In Guatemala ist das die Organisation ODHAG (das steht für Oficina de Derechos Humanos del Arzobispado de Guatemala, also Büro für Menschenrechte der Erzdiözese von Guatemala) und sie hat als Symbol einen großen Hut. Solch einen Hut kannst du nun in die Mitte des Sitzkreises legen und alle Kinder können ihre Post-Its auf den Hut aufkleben.

4. Abschlussspiel

Um euch auszuschütteln könnt ihr ganz am Schluss der Gruppenstunde noch "So nicht!" spielen.

Man stellt sich in einer Reihe hintereinander auf. Die vorderste Person beginnt sich auf eine bestimmte Art kreativ durch den Raum fortzubewegen z.B. darf man lustig hüpfen und dabei auch witzige Geräusche machen. Alle anderen machen das nach und folgen. Das geht so lange, bis ein*e andere*r aus der Reihe ganz nach vorne überholt und ruft: "So nicht!" Als neue vorderste Person darf er*sie eine neue Bewegungsform vorzeigen und es geht von vorne los!

Mit diesem Spiel kannst du den Kindern so nebenbei eine wichtige Präventionsbotschaft vermitteln, nämlich ‚ein Nein wird akzeptiert‘. Ganz viel Spaß beim Ausprobieren dieser Gruppenstunde wünscht dir Valeria.



NANI GOTTSCHAMEL

UND VALERIA PLOHOVICH

Zum Schminken von Hautfarben

Christliches Brauchtum hat sich im Laufe der Geschichte immer wieder verändert, um lebendig und aktuell zu bleiben. Das betrifft auch das Sternsingen, das seit dem Winter 1954/55 von der Katholischen Jungchar organisiert wird. 85.000 Kinder und Jugendliche bringen als „Heilige Drei Könige“ die weihnachtliche Frohbotschaft von der Geburt Jesu und den Segen für das neue Jahr. Zugleich setzen sich alle Aktiven beim Sternsingen für eine gerechte Welt ein, indem sie solidarische Spenden für Mitmenschen in Afrika, Asien und Lateinamerika sammeln.

In einigen Regionen wurden (und werden) beim Sternsingen die „Heiligen Drei Könige“ in unterschiedlichen Hautfarben geschminkt (mancherorts wurde das auch auf den schwarz geschminkten König reduziert). Dieser Aspekt des Brauchtums ist in den letzten Jahren innerhalb der Katholischen Jungchar und der Pfarraktiven des Sternsingers, aber auch im kirchlichen und gesellschaftlichen Umfeld, in Kritik geraten.

Wie ist der Brauch entstanden, dass beim Sternsingen geschminkt wurde/wird?

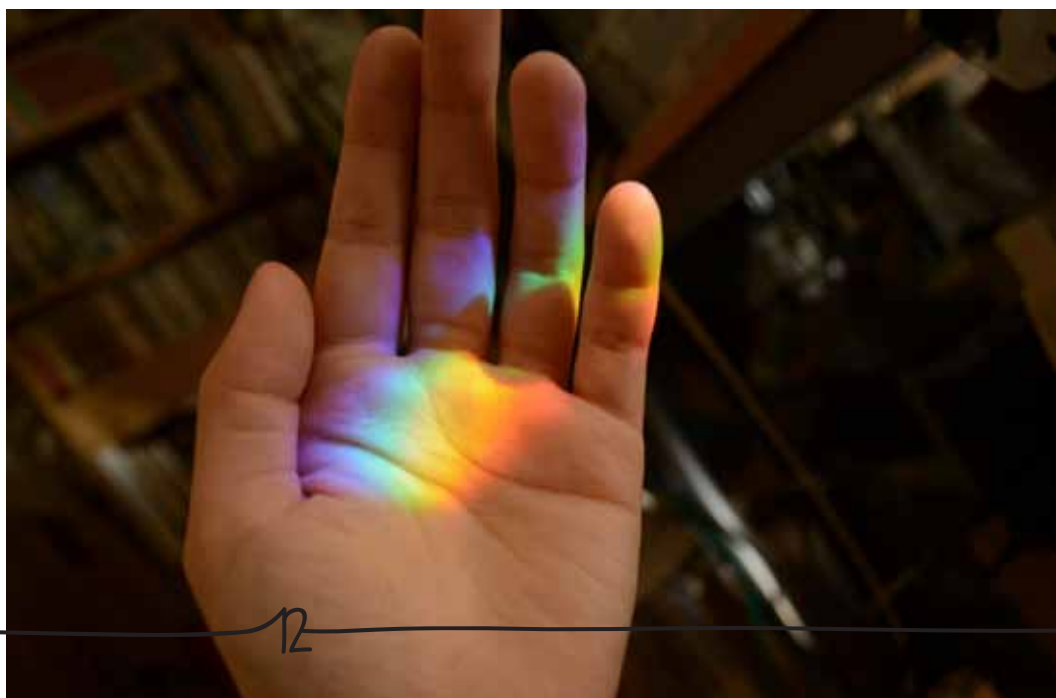
In der Bibel ist die Rede von „Weisen aus dem Morgenland“, die dem Stern von Bethlehem folgen und mit drei Geschenken - Gold, Weihrauch und Myrrhe - dem neugeborenen Jesuskind als Heilsbringer die Ehre erweisen. Von den drei Geschenken ist man dann im 5. Jahrhundert auf drei Personen gekommen. Und weil in der Bibelstelle von „Weisen“ als hochgestellten Persönlichkeiten die Rede ist, wurden sie im 10. Jahrhundert als „Drei Könige“ benannt: Caspar, Melchior und Balthasar. Die ersten Abbildungen zeigen drei Männer in unterschiedlichem Lebensalter. Später erst wurde ihnen eine geografische Herkunft zugeschrieben, und zwar die drei damals bekannten Erdteile Europa, Asien und Afrika. In Entsprechung dazu wurden die „Heiligen Drei Könige“ dann in unterschiedlichen Hautfarben geschminkt. Die Aussage war damals: Die Geburt von Jesus ist als Heilsereignis ein Angebot für Menschen jeglichen Alters und geografischer Herkunft.

Warum wird das Schminken der Hautfarbe heute in Frage gestellt?

- > Die Symbolik, dass ein Mensch wegen einer Hautfarbe einem Kontinent zugeordnet werden könnte, stimmt heute nicht mehr. Es gibt nicht drei, sondern mehr Kontinente, auf jedem leben Menschen mit unterschiedlichen Hautfarben - so wie auch in Österreich. Insofern ist dieses ursprünglich positiv gemeinte Symbol überholt und missverständlich.
- > In den letzten Jahren ist das sogenannte „Blackfacing“ verstärkt in der Öffentlichkeit thematisiert worden. In „Minstrel Shows“ des 18. und 19. Jahrhunderts schminkten sich in den USA weiße Menschen schwarze Gesichter, um Menschen mit schwarzer Hautfarbe abwertend darzustellen, sich über sie lustig zu machen und sie zu verhöhnen. Auch wenn dieses eindeutig rassistische „Blackfacing“ nichts mit dem Schminken beim Sternsingen zu tun hat, bringen es manche Menschen damit in Verbindung und werten es als unangebracht.
- > Viele „People of Color“, Menschen mit nicht-weißer Hautfarbe, sind irritiert und finden es störend, wenn Sternsinger*innen das Gesicht schwarz, gelb oder rot geschminkt wird, um die geografische Herkunft aus einem anderen Erdteil zu symbolisieren.

Was ist nun die Empfehlung der Katholischen Jungchar?

Aus den drei oben genannten Gründen empfehlen wir den Pfarren, beim Sternsingen in Zukunft auf das Schminken von Hautfarben zu verzichten. Unserer Ansicht nach passt die Symbolik nicht mehr, es wird missverständlich interpretiert und andere Menschen finden es störend oder verletzend. Dazu kommt, dass der Sinn unseres Sternsingers von einem Verzicht auf das Schminken in keiner Weise berührt wird. Uns geht es vielmehr darum, dass Kinder und Jugendliche - mit Unterstützung so vieler Erwachsener - die Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr bringen. Und alle zusammen setzen wir ein Zeichen weltweiter Solidarität. Das ist der Wesenskern des Sternsingers.



Wie kann man sich in der Pfarre mit dem Thema befassen?

Wir verstehen, dass es für viele Pfarren, die das seit Jahrzehnten machen nicht leicht ist, diese Tradition zu ändern. Mit unserer Empfehlung, beim Sternsingen auf das Schminken von Hautfarben zu verzichten, wollen wir zur Auseinandersetzung mit dem Thema und zum Überdenken von Teilen dieser Tradition anregen. In manchen Pfarren war das Schminken von Hautfarben beim Sternsingen nie üblich. Viele Pfarren haben auch zunehmend aus pragmatischen Gründen darauf verzichtet, weil die Kinder (wegen Jucken) oder die Eltern (wegen Schminkefarbe am Gewand) es nicht wollten. Unter www.sternsingen.at/schminken findet man Fragen und Antworten zum Thema, sowie Materialien zum Aufarbeiten des Themas. Für Beratung, Fragen und Anregungen könnt ihr uns gerne telefonisch unter +431515523396 oder per E-Mail unter dlwien@jungtschar.at kontaktieren.



Bausteine für den Gottesdienst (6. Jänner / Erscheinung des Herrn)

Taufgedächtnis

Wasser ist ein Symbol für das Leben. Es bringt Früchte und Blumen hervor und stillt unseren Durst. An Wasserquellen kommen Menschen zusammen und bilden Gemeinschaften. An heißen Tagen kühlt es uns und schenkt uns Freude und Spaß beim Schwimmen. Nicht zuletzt hilft es uns, rein zu werden und rein zu bleiben.

Aus all diesen Gründen ist Wasser schon lange ein Symbol für unsere Verbindung mit Gott, der uns von Anfang an liebt und in den Dienst der Menschlichkeit und Liebe ruft. Wir sind mit Wasser getauft, weil wir Gottes Kinder sind. Wir sind aufgerufen, uns füreinander einzusetzen – auf der ganzen Welt.

Gerade die Menschen in Guatemala sehnen sich nach Frieden und Gerechtigkeit. Wenn wir uns jetzt an die eigene Taufe erinnern, denken wir auch an unsere Schwestern und Brüder in Guatemala und bitten Gott, all seine Kinder zu schützen, zu trösten und zu stärken.

Ein*e Sternsinger*in oder ein*e Ministrant*in bringt das Gefäß mit Weihwasser. Der / die Vorsteher*in besprengt alle Mitfeiernden mit Weihwasser. Währenddessen kann ein Lied gesungen oder instrumental begleitet werden.

Gloria

Kyrie

1. Herr Jesus Christus, so viele Menschen sind auch heute noch von Armut betroffen. Sie erhalten zu wenig Lohn für ihre Arbeit, haben keine Chancen auf Bildung oder werden von anderen ausgebeutet. Du zeigst uns, dass wir unsere Mitmenschen achten und unterstützen sollen. Herr, erbarme dich unser.
2. Korruption und Kriminalität zerstören nicht nur die Träume Einzelner, sondern verhindern eine bessere Zukunft für ganze Generationen. Du schenkst uns Hoffnung auf ein gerechtes Morgen! Christus, erbarme dich unser.
3. Kinder und Jugendliche werden in vielen Teilen der Welt nicht gehört und im schlimmsten Fall werden ihre Rechte mit Füßen getreten. Du erinnerst uns daran, dass wir alle geliebte Kinder sind. Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Du Gott des Lebens,
dein Sohn Jesus hat Kinder in die Arme genommen
und sie gesegnet.
Damit hat er uns ein Beispiel gegeben.
Hilf uns, Kindern und Jugendlichen auf der ganzen Welt
ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit zu ermöglichen,
ein Leben in Freude und Hoffnung.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Lesung vom Tag: Jes 60, 1 – 6

Evangelium: Mt 2, 1 – 12 oder Methodenvorschlag: Evangelium zum Miterleben

Manchmal fällt es schwer, sich in biblische Erzählungen hineinzuversetzen oder ihnen zu folgen. Es kann helfen, das Evangelium in Dialogform nachzuspielen. So wird die biblische Botschaft konkret erfahrbar und lebendig.

Möglichkeit 1: Jeder Vers des Evangeliums wird einzeln vorgelesen. Gleichzeitig spielen Kinder und Jugendliche / die Sternsinger*innen das Gehörte nach.

Möglichkeit 2: Evangelium in eigenen Worten wie folgt. Auch diese Möglichkeit lässt sich in Form eines Theaterstückes miterleben, die Sternsinger*innen und andere Kinder / Jugendliche übernehmen dabei die gesprochenen Teile und spielen sie nach.

Erzähler*in: Vor langer Zeit, als Herodes König war, da wurde in Betlehem in Judäa ein Kind geboren. Es trug den Namen Jesus. Zur selben Zeit kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten:

Sternsinger*in 1: „Wo finden wir denn den neugeborenen König der Juden? Wir haben seinen leuchtenden Stern aufgehen sehen und jetzt wollen wir zu ihm gehen und ihn bewundern.“

Erzähler*in: Als König Herodes hörte, was die Sterndeuter vorhatten, fasste er einen Plan. Er sah in Jesus nämlich eine Gefahr für seine eigene Herrschaft, weshalb auch er wissen wollte, wo er Jesus finden konnte. Darum ließ er alle Hohepriester und Schriftgelehrten zu sich kommen und fragte sie, wo genau Jesus Christus geboren werden sollte. Sie antworteten ihm:

Hohepriester: „Er wird in Betlehem, im Gebiet von Juda auf die Welt kommen! Denn so steht es ja schließlich schon bei den Propheten in der heiligen Schrift geschrieben: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.“

Erzähler*in: Das beunruhigte Herodes sehr. Deshalb ließ er später die Sterndeuter heimlich zu sich kommen und sich von ihnen genau erzählen, wann der Stern das erste Mal erschienen war. Danach schickte er sie nach Betlehem und sagte zu ihnen:

Herodes: „Geht schnell nach Betlehem und sucht gründlich nach diesem Kind! Und wenn ihr es gefunden habt, dann kommt schnell wieder zu mir zurück und erzählt mir davon. Denn auch ich will zu diesem Kind gehen, um ihm die Ehre zu erweisen!“

Erzähler*in: Nachdem der König das gesagt hatte, machten sich die Sterndeuter auf den Weg. Sie folgten dabei dem leuchtenden



Stern, den sie schon vorher hatten aufgehen sehen. Er zog vor ihnen her und führte sie bis zu genau dem Ort, wo das Kind Jesus geboren wurde. Dort blieb der Stern am Himmel stehen. Als sie den Stern dort leuchten sahen, freuten sie sich sehr. Sie gingen in das Haus, bei dem sie angekommen waren, und fanden dort das Kind Jesus und seine Mutter Maria. Da gingen sie vor Ehrfurcht auf die Knie und huldigten ihnen. Danach holten sie ihre Schätze hervor, die sie als Geschenke mitgebracht hatten. Es waren Gold, Weihrauch und Myrrhe. Den Befehl des König Herodes aber befolgten sie nicht, denn im Traum wurde ihnen gesagt, dass sie nicht zum König zurückkehren sollten. So machten sie sich nach einiger Zeit wieder auf den Weg in ihre Heimat.

Predigtimpuls

In einem Film wäre König Herodes eindeutig der Bösewicht. Für ihn war Jesus eine Gefahr, eine Bedrohung für seine Herrschaft. Deshalb will er die Sterndeuter benutzen, um Jesus zu finden und diese Gefahr zu beseitigen. Um dieses Ziel zu erreichen, schreckt König Herodes nicht vor grausamen Methoden zurück. Er ist bereit, alles zu tun, um seinen Willen durchzusetzen, auch wenn er damit anderen Menschen schadet.

In Guatemala hat nie ein König Herodes geherrscht, doch seine Methoden werden dort und in vielen anderen Teilen der Welt nachgeahmt. Um die eigenen Ziele oder Ambitionen zu erreichen, um die eigene Macht zu festigen oder um den eigenen Reichtum zu erhöhen, handeln auch heute noch viele Machthaber*innen in Politik und Wirtschaft auf Kosten anderer. Was kann man tun, um diesen ungerechten Vorgängen ein Ende zu setzen?

Die Erzählung des heutigen Evangeliums gibt uns eine einfache, aber klare Antwort. Der Plan des Herodes scheitert, weil die Sterndeuter nicht zu ihm zurückkehren. „Im Traum“ wurde ihnen gesagt, lieber schnell nach Hause zu gehen. War hier

Gott am Werk? War es vielleicht ein Engel, der ihnen das gesagt hat? Oder haben sie nach der Begegnung mit Jesus einfach die Möglichkeit gehabt, auf ihr eigenes Gewissen zu hören? Die Bibel erzählt uns nicht im Detail, was die Sterndeuter bei und mit Jesus erlebt haben, als sie ihm ihre Geschenke brachten. Aber wir erfahren, dass sie den Unterschied gemacht haben. Das zeigt uns: Jeder von uns, egal ob arm oder reich, egal ob groß oder klein, kann die Welt zum Guten verändern. Vielleicht haben die Sterndeuter wie die Hirten erkannt, dass hier ein besonderes Kind geboren wurde: die Hoffnung der Welt. Und wo Hoffnung herrscht, da bekommen Menschen Kraft, sich für Gerechtigkeit und gegen Ungerechtigkeit

einzusetzen. Kurz gesagt: Wer Jesus begegnet, der sieht die Welt mit anderen Augen.

Fürbitten

Bitte achtet bei den Fürbitten darauf, dass Vertreter*innen verschiedener Gemeindegruppen eingebunden werden (zB. Begleitpersonen, Kinder, PGRs usw.).

Herr Jesus Christus, du bist die Hoffnung der Welt, weil wir uns deiner Nähe und Begleitung sicher sein können. Du freust dich mit uns und teilst unsere Sorgen. So kommen wir nun mit unseren Bitten zu dir:

- > Die Menschen in Guatemala leiden immer noch unter den Auswirkungen des Bürgerkrieges. Auch in anderen Teilen der Welt entscheiden sich Menschen immer wieder zur Gewalt, anstatt zum Frieden. Hilf uns, neue Wege des Miteinanders und der gegenseitigen Wertschätzung zu finden.
- > Bildung ist Investition in die Zukunft. Ohne gute Ausbildung sind Menschen gefährdet, in die Armut zu schlittern oder unter schlimmen Arbeitsbedingungen und schlechter Entlohnung zu arbeiten. Schenke allen, die sich für Bildung einsetzen, Kraft für ihr Tun und belohne ihre Anstrengungen mit Erfolg.
- > Bei uns in Europa ist die Lebensmittel- und Trinkwasserversorgung eine Selbstverständlichkeit. Viele Menschen sind davon jedoch abgeschnitten. Lass uns dankbar sein für die eigene Versorgungssicherheit und lass uns nachhaltig mit unseren Ressourcen umgehen.
- > Migration ist ein Thema, das polarisiert. Gerade junge Menschen sehen sich gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen, nicht zuletzt, weil sie ihren Familien und Kindern eine sichere oder bessere Zukunft wünschen. Viele Flüchtlinge erreichen ihr Ziel jedoch niemals. Schenke uns ein offenes Herz, sodass wir bereit werden zu teilen, womit wir im Übermaß beschenkt sind.

Guter Gott, manche unserer Bitten haben wir laut ausgesprochen, andere tragen wir im Herzen bei uns. Du kennst sie alle und begleitest uns auf unserem Lebensweg. Dafür danken wir dir, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Gabengebet

Gott,
du lädst uns ein, unser Leben mit dir zu teilen.
In den Zeichen von Brot und Wein
bringen wir auch uns selbst und
unsere Hoffnungen auf eine gerechte Welt vor dich.
Schenke uns durch diese gemeinsame Feier
ein offenes Herz für all unsere Mitmenschen,
und verwandle die Welt zu einem Ort der Hoffnung.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.

Schlussgebet

Guter Gott,
wir haben dein Wort gehört
und miteinander das Brot gebrochen.
Wenn wir jetzt wieder in unseren Alltag zurückkehren,
dann lass die frohe Botschaft dort weiterwirken und Früchte bringen.
Hilf uns, bewusster und solidarisch zu leben,
schenke uns den Mut, uns für eine bessere Welt einzusetzen
und mach uns einfühlsam für die Nöte anderer.
Darum bitten wir durch Christus,
das Licht und die Hoffnung der Welt.

Segen

Liebender Gott,
vor langer Zeit sind die Sterndeuter einem Stern gefolgt.
Über weite Strecken hinweg hat er sie geführt
und ihnen geholfen, trotz Hindernissen und Widrigkeiten
den rechten Weg zu finden.
Dieser Stern hat sie ans Ziel geführt,
denn am Ende dieses Weges fanden sie dich, Gott,
in Gestalt eines Kindes.
Segne uns, indem du auch uns ein Licht der Hoffnung schenkst,
und stärke uns,
damit wir diese Hoffnung und Freude mit anderen teilen können.

So segne euch der Gott des Lebens, ...

Hannes Grabner,
Seelsorger der Katholischen
Jungchar ED Wien
und der Jungen Kirche Wien
hat diesen Gottesdienst gestaltet.
Viel Freude damit!

Infos

Kinderschutz

Wie immer, spielt der Kinderschutz auch beim Sternsingen eine zentrale Rolle. Online unter www.jungschar.at/kinderschutz findest du alle wichtigen Dokumente und Informationen dazu. Ausgehend von unserem christlichen Selbstverständnis und im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention sehen wir alle dazu verpflichtet, Kinder und Jugendliche vor allen Formen der Gewalt, Vernachlässigung, Ausbeutung und Diskriminierung zu schützen. Beim Sternsingen und immer!

Fotos vom Sternsingen 2024

Du hast Fotos von der Sternsingaktion die du gerne mit uns und anderen teilen möchtest? Schick sie uns gerne an dlwien@jungschar.at. Denke bitte daran die abgebildeten Personen auch um ihre schriftliche Einverständnis zur Verwendung der Fotos zu fragen. Wir freuen uns auch, wenn du uns auf Instagram [@jswien](https://www.instagram.com/jswien) verlinkst!

Spendenabsetzbarkeit

Wir bedanken uns herzlich für deine Spende! Spenden an die Katholische Jungschar Österreichs und ihr entwicklungspolitisches Hilfswerk, die Dreikönigsaktion, sind steuerlich absetzbar. Bei Barspenden bei der Sternsingaktion, trage dich bitte in die Spender*innenliste, die die Sternsinger*innen dabei haben, ein.

Feedback

Nach der Sternsingaktion ist vor der Sternsingaktion. Unter www.sternsingen.at/feedback könnt ihr uns nach der Sternsingaktion 2024 Rückmeldungen geben und/oder Ideen zur Weiterentwicklung mitteilen.

Materialien

Unter www.dka.at/sternsingen/alles-zur-vorbereitung findest du noch viele weitere hilfreiche Materialien für eine gelungene Sternsingaktion 2024!

Veranstaltungen 2024

DKA Danke Kino

Am Samstag dem 20. Jänner 2024 bedanken wir uns bei allen Sternsinger*innen für ihren Einsatz. Der Kinobesuch ist gratis. Anmelden kann man sich über unsere Homepage unter www.wien.jungschar.at/angebote/veranstaltungen/dka-danke-kino



DKA-Cocktail

Am Freitag dem 12. Jänner 2024, feiern wir ab 19 Uhr und lassen so die Sternsingaktion 2024 ausklingen. Einfach vorbeikommen und Spaß haben!

